

geschehen, daß einige Genossen und parteilose Werktätige dazu nicht den Standpunkt der Arbeiterklasse einnahmen und Fehler begingen.

Die Arbeiter, die Angestellten und die Intelligenz im Elektromotorenwerk stellen viele andere Fragen über die Politik der Partei, über die Perspektive der DDR, über die Lage in Westdeutschland und die Wiedervereinigung, über die internationale Entwicklung, über das Parteileben usw. Es ist klar, daß bei jedem Werktätigen der volle Einsatz für den Aufbau des Sozialismus, für die Sicherung des Friedens davon abhängt, ob er fest von der Richtigkeit unserer Politik überzeugt ist. Deshalb hat die Parteiorganisation eine große Verantwortung bei der ideologischen Führung der Arbeiterklasse. Unter den Genossen der Betriebsparteiorganisation herrschen jedoch verschiedene Auffassungen, die die politische Massenarbeit direkt behindern und lähmen.

Die Militaristen lassen sich nicht nur durch soziale Maßnahmen der Arbeiterklasse bändigen

In einer Aussprache erklärten z. B. leitende Genossen Wirtschaftsfunktionäre, „mit Worten könne man niemanden mehr überzeugen“. Die Partei solle ihre ganze Kraft ausschließlich auf die wirtschaftliche Tätigkeit und auf soziale Maßnahmen konzentrieren. Allein die weitere Hebung des Lebensstandards könnte die festere Verbundenheit der Bevölkerung mit der DDR garantieren. Daran würden auch — gewissermaßen automatisch — alle Aggressionspläne der Feinde der DDR scheitern. Auch die Kampfgruppen der Arbeiter könnten daher aufgelöst werden.

Das Plenum des ZK hat sehr deutlich formuliert, welche erstrangige Bedeutung die Partei weiteren Erfolgen des sozialistischen Aufbaus in der DDR für die Sicherung des Friedens und für die Wiedervereinigung Deutschlands beimißt. Das ZK hat entsprechende Maßnahmen festgelegt. Die ständige Hebung des Lebensstandards der Werktätigen ist ein Grundprinzip der Partei.

Aber es wäre ein verhängnisvoller Fehler, diese Feststellungen aus dem Zusammenhang zu reißen und die Notwendigkeit des politischen und ideologischen Kampfes der Arbeiterklasse und aller friedliebenden Kräfte gegen das Monopolkapital zu leugnen. Wir können die Auffassung der Genossen Riemschneider, Dreissig und anderer nicht teilen, die meinen, daß allein die geplanten wirtschaftlichen und sozialen Maßnahmen genügen, um in Westdeutschland bei allen Menschen Zustimmung und Begeisterung für die DDR zu erwecken. Für die Masse der Werktätigen trifft das zu. Aber in Westdeutschland existieren und herrschen dem Volke und der DDR feindlich gesinnte Klassen. Der Marxismus-Leninismus bewahrt uns davor, deren Existenz und Gefährlichkeit zu übersehen. Bonn baut die größte westeuropäische militaristische Armee, mit SS-Verbrechern an der Spitze, auf. Die Imperialisten unterhalten Dutzende Spionagedienste und hetzen sie auch gegen die DDR.

Es kann sich also keinesfalls die Schlußfolgerung ergeben, wir müßten uns ausschließlich auf die wirtschaftliche Tätigkeit beschränken, um möglichst rasch vorwärtszukommen.

Die Partei muß die ganze deutsche Arbeiterklasse und alle friedliebenden Kräfte zusammenführen, um den Militarismus zu schlagen und ein demokratisches Deutschland zu erkämpfen. Die leitenden Genossen Wirtschaftsfunktionäre im Elektromotorenwerk werden daher ihre bisherige Einstellung zur ideologischen Parteiarbeit und zur Kampfgruppe sicherlich korrigieren, wenn sie alle Fragen im Zusammenhang durchdenken[^]